Bestellungen find ause wärts bei Raiserl. Posts unstalten und in hies. Postbezirt bei ben Postsboten zu 38 fr. viertels jährlich zu machen.

Fochberger Bote.

Anzeigen wetben mit bri. bie gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Same

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Mro. 26.

Samstag, ben 1. März

1873.

Schwindel.

Mit athemloser Spannung lauschte Deutschland auf die Berliner Rebeschlacht über die Kirchengesetze, da kommt auf ein= mal der kleine Lasker und schildert und sehr anschaulich die Schlauheit der Gründer einerseits und das Gegentheil davon im prenß. Handelsministerium anderseits und plötzlich verschwindet die Kirchen= frage aus der Presse, man spricht acht Tage lang nicht mehr von Raiser und Papst, von Bischösen und Altkatholiken, nur noch von Laster und Wagener, von geschwollenen Gründern und angeschmierten Aftionaren. Lasters Rebe traf überall, denn fie fuhr wie ein Blitstrahl in eine gar starke und süße Neigung bes menschlichen Herzens, in die Liebe zum Schwindel. Gin bischen Was sollten Schwindel nämlich ist unser Aller Bedürfniß. wir soust aufangen in dieser schlechten Welt, mit ihren Entbehrungen und Sorgen, mit der Bitterkeit ihrer Enttäuschungen und ihrem kargen Lohn für all unser Mühen und Ringen, wenn nicht die Hoffnung Tag für Tag die Luft mit lockenden Gestalten fullte und unsere Einbildung einen täuschenben Schleier in die nackte Erbarmlichkeit dieses Daseins zu werfen vermöchte. Seht unseren Fasching an! Monate lang leben die Menschen in dem schaalen Einerlei ihrer Berufsarbeit bahin, schließlich halten sie das nicht mehr aus, sie mussen heraus einmal aus ihrer Alltags= laune, sie muffen sich einmal eine kurze, trunkene Zeit als Ritter und Paschas, als Feen und Prinzessinen fühlen, bann kommt Gottlob ber Aschermittwoch, die Maste fällt und gähnend und verdrießlich ziehen sie wieder an dem gewohnten Strange. Das ift der Maskenschwindel, den man der Menschheit wohl gönnen mag, aber es gibt auch Masken, welche das ganze Jahr getragen werden und die sind schon bedenklicher. Da wollen die Meisten etwas mehr genießen, als sie haben und etwas mehr bedeuten als sie sind, so bei den unteren Klassen die Frauen im But und die Manner im Wirthshaus und bei den höheren Rlaffen Männlein und Weiblein in bem Wettlauf einer prunkenden und anspruchsvollen Geschigkeit. Da gibt es vielen falschen Schein, aber die Maste ist oft burchsichtig und hinter berselben wohnt nicht immer brausende Faschingslust, sondern häufig Kummer und nagende häus= liche Sorge und das mitten in die Betänbung des Leichtsinns hereinbrechende Bewußtsein, daß man irgend einmal — wer weiß wann — taumelnb am Abgrunde stehen werbe. Das ist ber Schwindel der Welteitelkeit, der namentlich eine im wirthschafts lichen Aufschwung begriffene Gesellschaft in seinem berauschenden Reigen mit fortwirbelt und in diesem Reigen tangt ber von Laster enthüllte Schwindel vor: das ist der gefährlichste und verderblichste,

benn er trägt eine Maste, bie taum unterfceiben läßt von jener achten und mächtigen, jeder Nachfolge und Unterftugung wurbigen Anstrengung wenschlicher Kraft, welche im Laufe biefes Jahr= hunderts ben Reichthum biefer Welt in wunderbarer Weise vermehren half. Geht unfer Land an und vergleicht es mit bem, was unsere Borfahren und alte Schriften von ihm erzählen. Wo jest eine Million lebt, da war es vor noch nicht langer Beit taum die Salfte und biefe weniger gut genahrt, weniger gut gekleibet, weniger gut bewohnt als jest die boppelte Zahl. Bei ber Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel brohte jeder landschaftliche Unfall mit Hungersnoth und Armuth, während jest ber Tele= graph ben Ueberfluß entlegener Welttheile anruft, um benfelben auf Dampfschiffen und Gisenstraßen zur Abhilfe bes Mangels windesschnell herbeizuführen. Go find wir bie Nachbarn ferner Bolter und bas Leben ift reicher, vollkommener, ficherer geworben, und bas Alles ware nicht möglich gewesen ohne die freie Ent= faltung menschlicher Arbeit und ohne die Bereinigung berselben und bes Ginzelvermögens zur Genoffenschaft und zum Großkapital. Das ist die Aftiengesellschaft und ihre Maste trägt jener verwerfliche und verberbliche Schwindel, welcher bie leichtgläubige Bennfssucht und Gelbgier an sich lockt, um sich mit ihrem Fette zu maften. Auch hier ift bie Maste manchmat burchsichtig genug; um von ber Spigeberei gefangen zu werben, muß man boch schon unleidlich bumm ober von Habgier verblendet sein, aber nehmt eine beliebige Zeitung in die Hand, lest die hundertweisen Unfündigungen von Gifenbahn-Unternehmungen, Aftienbrauereien und Spinnereien u. f. w. u. f. w. mit riefenhaften Gründungs. kapitalien, dazu noch ab und zu einige volltonende Namen und ihr werbet ber Frage bes Bilatus taum entgehen: was ift Wahr= heit? Sich an keinem Aktienunternehmen mehr betheiligen? Das ware thoricht, benn warum follten wir nicht unfer Gelb einem gediegenen und nütlichen Unternehmen leihen, welches uns eine gute und sichere Rente gewährt. Aber wenn wir geprellt werben, wer foll uns helfen? Der Staat? Es ist felbstverständlich, baß ber Betrüger bem Staatsanwalt verfallt, aber es ift oft außer= orbentlich schwer zu sagen, wer betrogen hat, und wenn man auch den Gauner ins Zuchthaus steckt, so wird baburch ber leere Seckel bes Bestohlenen noch nicht wieder voll. Sollen wir die Wirthschaftliche Freiheit beschränken? Die reaktionaren Gulen frächzen natürlich sofort mit aller Begehrlichkeit barnach, wir unsererseits benten nicht baran, wir halten es auch auf biesem Boben für eine Chrenfache unseres Boltes, sich ber verlangten Freiheit murbig zu zeigen. Es wirb nothig fein, im Wege ber

Die Nachbarn.

(Fortsetzung)

Der Ackermann schwieg und seine Augen waren starr auf seine Frau gerichtet. Aber er ließ seine Nechte in ihrer Hand und bittend fuhr sie fort: "Du hast ihm gezeigt, das Du ihn nicht sürchtest. So lange Du nur ihm gegenüberstandest, hast Du Deinen Willen durchzgesetzt, jetzt ist das Gericht eingetreten und dem mußt Du unterliegen. Weshalb willst Du diesem trozen, es ist nicht Dein Feind. Sieh, wenn Du auch Dein Vorhaben im Zuchthause abbüstest, nachher wäre es wieder wie jetzt, es wäre noch schlimmer und einmal müßtest Du doch nachgeben. Sei vernünstig, Sante, nur dies eine Mal laß Dich erbitten."

Diese Worte schienen den starren, leidenschaftlichen Mann von der Thorheit seines Entschlusses überzeugt zu haben. Leise drückte er seiner Frau die Hand und schritt langsam und schweigend zurück in das Haus und das Zimmer. Erschöpft warf er sich auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Erfreut trat seine Frau zu ihm und strich ihm die Haare von der Stirn, welche mit Schweiß= perlen bedeckt war.

Da ließ er die Hände langsam herabsinken, sah sie eine zeitlang ruhig an und sprach bann: "Du hast mich von einer Thorheit zurücksgehalten, Marie-Anne, die ich zu thun im Begriff war. Du hast

Recht, dem Gerichte muß ich unterliegen, beshalb ift es gut, daß ich es nicht gethan habe."

Er drückte seiner Frau bankend die Hand, erhob sich dann, verließ bas Saus und schritt auf dem Umwege durch das Dorf seinen Feldern zu.

Es war das erstemal seit langen Jahren, daß er gezwungen, seinen festen Willen aufgegeben und sich gebeugt hatte, und dieses Brechen seines Tropes schien auf seinen Charakter einen mildernden Einfluß ausgeübt zu haben. Er war stiller und scheinbar ruhiger geworden, seine Stimme war nicht mehr so befehlend und hart und sein Auge blickte milder.

Von Allen, welche mit ihm verkehrten, wurde diese Veränderung sogleich bemerkt, denn sie hatten sich daran gewöhnt, ihn mit einer fast ängstlichen Ausmerksamkeit zu beobachten. Niemand war aber erfreuter darüber als Gottfried, denn diese günstige Veränderung seines Vaters gab seiner Liebe neue Hoffnung.

Ihn verlangte darnach, diese Soffnung dem geliebten Mädchen mitzutheilen, aber erst nach einigen Tagen war er im Stande, es zu sehen und zu sprechen. Wieder verließ er Nachts, als Alle im Schlummer ruhten, still das Haus, schwang sich über die Gartenmauer und pochte vorsichtig an Mariens Fenster. Gleich darauf trat Marie in den Garten. Er umschlang sie mit seinem Arme und in leisem Gespräche schritten sie langsam der Laube zu, in der sie schon so manche Stunde still und glücklich zugebracht hatten.

Gben waren fle im Begriff, arglos in bie Laube einzutreten, als

Gesetgebung einige Sicherheitsmaßregeln vor grobem Mikbrauch au geben, und bennoch steht und Riemand bafür, daß nicht durch bie enasten Maschen eines Gesches ber aalglatte Gründer burchauschläpfen weiß. Aber entzieht ihm die Gimpel, welche jetzt so begierig auf die ihnen dargebotene Leimruthe hüpfen und ber gange Spuck wirb, wir wollen nicht fagen verschwinden, benn ohne Schwindel besteht die Welt nicht — aber boch von feinem gegenwärtigen Uebermaße zu bem gewohnten und erträglichen Maße menschlicher Thorheit zurückkehren. Seib nicht bloß arbeitfam, feib auch fparfam, meibet ben falfchen Schein, lebt wie es Euch die Verhältnisse erlauben, glaubt es nicht, daß man ohne Mühe und mit wenig Geld wohlhabend werden könne: bas sind Lottoträume, wo der Mensch an einem Treffer mit tausend Miten zu Schanden wird, macht eure Augen besser auf und rechnet felbst, mit kurzen Worten, haltet ben Kopf hell und bas Herz wacker und ihr werdel das ehrliche Angebot von den Schlingen bes Bersuchers ohne Schwierigkeit unterscheiben. Für biefen in Lasters Rede gelegenen Mahuruf an die Besonnenheit und Sitt= Tichkeit bes beutschen Volkes sind wir alle bem trefflichen Redner jum Danke verpflichtet. Das preug. Volk mag ihm noch einen besonderen Lorbeer- oder Eichenkranz winden, dafür, daß er für Die Chrlichkeit seiner Beamtung und für bas Recht ber Boltsvertretung auf bunbige Klärung seiner Verwaltungszustände so mannhaft ins Zeng gegangen ift.

Baben.

B Malterbingen, 27. Februar. Die Veränderungen und Berbefferungen, welche in letterer Zeit bier vorgenommen murben und einander sich zeitgemäß aureihen, verdienen alle Unerkennung. Albgesehen für tieses Mal von ber Kultivirung ber Gemeinde= matten, ber Verbesserung ber Felb- und Waldwege, ber Verlegung eines größeren Chales Ackerfeld 2c., welche von Seite des Gemeinderaths ausgingen und nur mit schwieriger, läftiger, aber ausbauernder Unftrengung durchgesett murben, verbanken wir ihm innerhalb des Dorfes. Die Korrektion der Kanale, die außer= orbentliche Ueberschotterung der Hauptstraße zuerst mit auf unserer Bemarkung gewonnenen und zerkleinerten Steinen, bann Bedeckung berselben mit dem danerhaften und zierlichen Mheinkies, die Herftellung zweier Brunnen mit fließendem Waffer durch eiferne Leitung, bie in der Ausführung begriffene Ginmachung des untern Stockes ber sog. Laube, welcher fernerhin als Remise für Bau- und Brennholz der Gemeinde dienen soll n. a. m. Diese Verbesserungen und Berschönerungen, sowie die vielen Renovationen von Privaten an ihren Wohn= und Wirthschaftsgebäuden, die Rengestaltung zweier Geschäftshäuser, welche mitunter durch unseren jungen Künstler, Maler K. Sexauer, recht hübsch ausgeführt wurden, verleihen unserem Marktslecken ein' recht freundliches und einladendes Unssehen und burfte es jetzt wohl an der Tagesordnung sein, die nächtliche Beleuchtung ber Hauptstraße mittelft Laternen, beren Herstellungskosten, sowie die Anschaffung des Beleuchtungs-Materials (Petroleum) unbedeutend sind, einzuführen. Mit vier Laternen würde dem nöthigsten Bedürfniß einstweilen entsprochen. Die Anbringung berselben könnte an hölzernen, stärkern Stangen,

Leonhardt, eine beim Gasthaus zum Rebstodt, eine in ber Nabe bei Gemeinberath Reinbold und eine beim Nathhaus. Durch biefe Bertheilung wurden bie Rebenftragen, die Gafthaufer, die Geschaftshäuser, die Remise ber Feuerlosch-Gerathschaften, die Rachtwache, bas Rathhaus, die Brunnen 2c. thunlichtt beleuchtet und berucksichtigt. Wir sprechen hier blos von vier Laternen und zwar beß= halb, daß die Anschaffungskoften auf einmal nicht groß würden und um einen Bersuch mit unserem Projekt zu machen; Unbringung von weiteren Laternen event. beim Gemeinderath Ernft und beim alten Fahnen zur gleichzeitigen Beleuchtung ber Leh- und Fahnengaffe würbe selbstverständlich unsere Stragen-Beleuchtung tom= pletter machen.

Un unferen wohllobl. Gemeinberath richten wir daher die Bitte, biefes zeitgemäße Bedürfniß und Projett einer Berathung würdigen und recht bald zur Ausführung gelangen laffen zu wollen.

Ronftang, 24. Februar. Wie borauszusehen mar, hat sich der Pfarrer von St. Augustin geweigert, Die Zeit des Gottesdienstes abwechselnd mit dem (alt-)katholischen festzuseigen. In folge dessen hat das Gr. Bezirks-Unit die (Allt-)Katholiken in die Zeit von 8-1/210 Vormittags und von 1-2 Nachm. gemäß dem Auftrag bes Ministeriums eingewiesen. Die Zeiten für außerorbentliche Cultushandlungen bleiben besonderer Bereinbarung vorbehalten, sofern die Neukatholiken zu folcher die Hand bieten wollen, andernfalls entscheidet auch hier das Umt.

Schweiz. Burich, 23. Febr. Durch das eben so taktwolle als energische Borgeben einiger Kantonsregierungen und bes Bundesraths ist bie allgemeine Aufmerksamkeit mahrend ber letten Zeit mehr als gewöhnlich auf die kleine Schweiz hingelenkt worden. Die Ab= setzung des Bischofs Lachat von Basel und namentlich die Aus. weisung des apostolischen Vikars Mermillod von Carouge, haben bas Interesse ber ganzen gebildeten Welt rege gemacht und in Hinsicht auf letzteren ist, wie begreiflich, dabei vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob denn überhaupt eine Schweizer Regierung nach bem Gesetze bas Recht habe, einen ihrer eigenen Bürger bes Landes zu verweisen, und sogar burch bie Polizei über die Granze führen zu lassen. Gine Untersuchung der Frage burfte daher schon barum interessant sein, als eben ben schweizeri= schen Behörden obiger Aft als ein ungesetzlicher Schritt, als eine Willfür und Gewaltthat angerechnet wurde. Die "R. 3. 3tg." hat sich sehr einläßlich mit einer Anseinandersetzung der Sache befast und hiebei die zwei Fragen aufgeworfen: 1) Ift laut Berfassung und Gesetz die Answeisung eines Schweizer Burgers aus seiner Heimath zulässig ober nicht? und 2) wenn ja, kann sie auch vom Bundesrath ausgesprochen werden? Beide Fragen können nur bejaht werden, denn Bundes-Berfassung und Bundes-Gesetze erklären die Ausweisung sowohl aus dem Heimathskanton, wie auch aus der Gidzenossenschaft für zulässig. Im Art. 41 ber Bundesversassung heißt es nämlich ausdrücklich: "Der Niedergelassene fann aus dem Kanton, in welchem er ist, ausgewiesen werden: a) durch gerichtliches Urtheil b) durch Verfügung der Polizeibehörden, wenn er die bürgerliche Ehre verloren oder sich eines unsittlichen Lebenswandels schuldig macht oder durch Verarmung event. an die betr. Gebäude geschehen. Die Vertheilung der vier aur Laft fällt, ober schon oft wegen Uebertretung polizeilicher Laternen schlagen wir so vor: eine beim Gemeinderath Mich. Borschriften bestraft werden mußte." Da nach Art. 48 ber Bunde3=

zu können. Ja, er mar entschlossen, seinem Bater ruhig und fest ent=

willenlos führen und leiten laffe.

Wieder blieb Sante vor seinem Sohne stehen, und seine sich länger zu beherrichen vermöge. - "Bube!" - rief er mit einer fast flanglosen, bebenden Stimme, welche tief aus feiner Bruft heraufschallte. und wild, da versagte ihm die Stimme und er vermochte fein Wort weiter hervorzubringen. Er nahm das Licht von dem Tische, und entfernte sich in die Rammer, ohne seinen Sohn noch eines Wortes ober eines

ja schmerzhaftes Befühl ergriff ibn, als er die Thur hinter fich schloft. Es zogen ware, als ob er mit all bem Gliiche, welches er in Diefem Bimmer gefunden, von nun an abgeschlossen, als ob nicht blos ein enger Raum ibn von seinem Bater trenne, fordern eine Rluft, Die burch nichts mehr auszufüllen und ben Blid farr por fich bin geheftet. Rur zeitweilig manbte er ben | zu überschreiten war. (Forts. folgt.)

fich aus bem Dunkel berfelben eine große Gestalt erhob und bicht vor , Ropf etwas zur Seite und blickte brobend zu Gotifried, ber fich zu faffen fuchte, um seinem bevorftebenben Bornausbruche entgegentreten gegenzutreten und es ihm offen herauszusagen, daß er nie ein anderes Mädchen als Marie beimführen werbe. Er wollte ihm zeigen, bag er nicht ein Ruabe mehr fei, der willig jedem Befehle gehorche und fich

> flürmisch hebende Bruft verrieth, daß er seine innere Erregung nicht - "Bube" - wiederholte er, und feine Augen blickten brobend Blickes zu würdigen.

Auch Gottfried verließ das Zimmer, und ein eigenthümlich wehmuthiges, war ihm, als ob von diesem Augenblicke an hinter seinem ganzen vergangenen Leben, welches so viele frohe und freudige Tage barg, eine fefte Schranke ge=

wohl als im gerichtlichen Berfahren ben Schweizer Burger ben eigenen Bürgern des Kantons gleich zu balten, so ist es klar, daß fie mit bem gleichen Rechte und unter ben gleichen Voraussehungen wie ben Kantonsbürger auch ben Niebergelassenen ausweisen konnen. Ueberdies sind Ausweisungen auch schon hundertmal geschehen ojne daß etwas Auffälliges barin erblickt worden ware, und bas Außergewöhnliche liegt biesmal einzig barin, bag bie Strafe einen Bischof getroffen hat: Aber auch dieser fteht ja unter bem Befet wie jeder andere. Im Bundesgeset über die Strafrechtspflege für die eidgenössischen Truppen vom 27. Ang. 1851 findet sich ebenfalls Landesverweisung vorgemerkt, nach § 8 barf die Strafe gegen= über Schweizer Bürgern jedoch nie langer als auf 10 Jahre ausgesprochen werden. (Es ließe sich hierbei vielleicht noch an bas Wesetz erinnern, welches die Aufnahme ber Jesuiten in der Schweiz verbietet, gleichviel ob sie Schweizer sind ober nicht.) Bas jeder Gemeinderath im Jutereffe feiner Gemeinde zu verfügen befugt ist, das darf auch ber Bundesrath, wo es das Interesse ber Eiogenoffenschaft angeht; ja er muß es sogar thun, benn Art. 90 lit. 8 und 10 legt ihm die ausdrückliche Pflicht auf Die Interessen ber Gibgenossenschaft nach außen, wie namentlich ihre völkerrechtlichen Beziehungen zu mahren 2c." Terner zu forgen, "für bie innere Sicherheit ber Gibgenoffenschaft, für Sandhabung bon Rube und Ordnung." Er hat außerbem Recht und Pflicht bazu alle biejenigen Magregeln zu ergreifen, welche ben Zweck zu erreichen im Stande find, und taun fogar von fich aus bis auf 2000 Mann Militar aufbieten, bie, wenn die Roth der Umftande es erforbern follte, bas Riecht haben fogar Schweizer nieberguschießen. Es ist beghalb wohl kächerlich, hier ein Recht streitig machen zu wollen, das so klar liegt als nur etwas. Der Beschluß bes Bundesraths steht baber vollständig auf bem Boden ber Bundesverfaffung und ber Gefete, und ift es geradezu auffallend, wenn die zur Partei bes Berrn Mermillod gehörigen Allarmschläger hinsichtlich ber Ausweisung von einer "Gewaltthat" und "Willfür" reden. Alle Gebildeten der Schweiz werben baber bas feste und entschiedene Borgeben bes BundeBrathes, womit er die ihm anvertranten Interessen des Laurdes wahrt, nur billigen und bankbar anerkennen.

Spanien.

- In den Tagen, welche seiner Abdankung vorhergingen hatte der König Amadens ein Telegramm an seinen Bater ge= richtet, worin er biesen von seiner unleidlichen Lage unterrichtete. Darauf richtete Bittor Emanuel folgendes Schreiben an ibn:

Sire! Mein lieber Sohn! Die Erfüllung einer freiwillig übernommenen Pflicht fann keineswegs die Ausbauer in einem unmöglichen Opfer fordern. Gin Telegramm Ew. Majestat be= nachrichtigt mich, daß Ihre Lage eine unerträgliche geworden sei. Wir sind beshalb keineswegs geneigt, den Gedanken an Ihre Thronentsagung, ben Sie ichon seit einiger Zeit gehegt haben, zu migbilligen. Beffer, burch freiwilligen Rücktritt fich die bauernde und dankbare Zuneigung der edlen spanischen Ration bewahren, als all den ungewissen Wendungen des Schicksals inmitten ber schwankenben Bewegungen aufgeregter Parteien ausgesetzt bleiben; beffer, bescheiben in bas Privatleben zurückzutreten, als bie Befahr laufen, die Beiligkeit geschworener Gibe zu verletzen. Politische Rudfichten haben seiner Zeit Em. Majestät gezwungen, Ihren eventuellen und Gott fei Dank fehr entfernten Ausprücken auf die Krone Italiens zu entfagen; boch haben sie die Ausprüche an unsere und aller Italiener Liebe unvermindert bewahrt. Nichts kann mehr bazu beitragen, Ew. Majestät unter ben schmerzlichen Umständen, in denen sie sich befinden, aufrecht zu erhalten, als ber Gedanke an den herzlichen Empfang, welcher Gie, Ihre erhabene Gemahlin und die koniglichen Prinzen an unserem väterlichen Herzen, in Ihrer erhabenen Familie, erwartet und welcher der ganzen Nation zeigen wird, daß wir die von Em. Majestät getroffene Wahl, Turin zu Ihrem Wohnsitze zu nehmen, burchaus billigen. Diese Stadt hat durch ihre früheren und neueren Bengniffe ber Trene gegen und einen solchen Beweis ber Buneigung verbient.

Mus unserer Hauptstadt Rom, 5. Februar 1873. Bictor Emanuel.

Situng des Gemeinderaths

vom 26. Februar. Unwesend waren die Gemeinderathe Frank, Ringwald, Dölter, Biller, Schneiber, Junbt.

Der Gemeinberath, aufgefordert, sich über die Wiederbesetzung der Hauptstehrerstelle an hiefiger Gewerbeschiele zu äußern, beaufragt, es möge von einer PersonalsBeränderung jetzt schon wieder und wenigstens bis zu der auf 1. Oft. d. J. oder Ostern 1874 bevorstehenden Organisation der höhern Bürgerstehre schule Umgang genominen werben. Im Jahre 1872 wurden durch die Bol- | Holland. 10st. Stücke fl. 9 52-54 lendung des Marktplates, Neubauten im höhern Bürgerschulgebäude, Herstlung Kand-Dukaten fl. 5 32-34

verfassung bie Kantone verpflichtet find in ber Gesetzebung sos 7 bes Rathhaussagles, ber Doble bor bem Detanatsgebäube, Reparatur ber Feuersprite u. f. w. 4700 ft. mehr ausgegeben, als die Einnahmen, welche noch burch einen geringen Futteerribs gemindert waren, betragen haben. Bur Dedung bieses Mehrauswandes nahm beshalb die Gemeinde bei sich selbst, bas heißt bei bem aus bem Erlös bes frühern Digfonatsgebäubes gebilbeten Fond eine zu $4^{1/2}$ % vom 1. Januar b. J. an verzinsliches Darlehen von 4700 fl. auf, und wurde die besfallsige Urkunde in heutiger Situng ausge= fertigt und unterzeichnet.

Bon Seiten des Nathschreibers werden die beendigten diesjährigen Con-friptionsarbeiten vorgelegt, sodann geprüft und unterzeichnet. In die hiesige Stammrolle find im Gangen 26 Pflichtige eingetragen. Behufs ber Berftellung ber Eisenbahnstraße fällt bie Beseitigung mehrere Obstbäume nöthig. Der Bürgermeister hatte bereits mit den betreffenden Besitzern Somtag, Bollrath, Kraper, Nagel und Helbing Berhandlung gepflogen und beläuft sich die durch=
schnittliche Bergütung für jeden Baum auf 15 fl. Bon Seiten des Gemeinde= raths wird das getroffene Abkommen gutgeheißen, und nur hinsichtlich eines Eigenthümers der Versuch zur Erlangung eines günstigeren Resultates gewünscht. Neber die Unterhaltungspflicht des f. g. Bleichewegs beschloß ber Ge-

meinberath eine antliche Entscheidung herbeizuführen. Bum Scheibenschlagen murbe ber hiefigen Jugend ber Plat oberhalb ber

Die Zngskoften bes Gewerbichullehrers Schneiber von Walbiten hieber im Betrage von 70 fl. 34 fr. wurden nachdem die Oberschulbehörde beharrlich fich geweigett, folde duf die Staatstaffe gu übernehmen, ber Gewerbichultaffe in Ausgabe befretirt.

Das Aufmachen bes Bleichegrabens wurde um 5 fl. 24 fr. öffentlich vergeben; ebenfo bas Raumen und Ausebnen fammtlicher ftabtifchen Biefen um 15 fl.

Die hiesige Stadtkasse hatte mehrere 100 s. g. hollandische Zweiundeinhalb-Gulbenftiide eingenommen, und fonnte 60 Stud nur gum Rurs von 2 fl. 27 fr. wieder ausgeben, weshalb biefer Kursverluft im Betrag von 3 fl. in Abgang befretirt werden mußte. Der Stadtrechner murde hiebei angewiesen, für bie Folge nur kursmäßige Gelbforten anzunehmen, wonach fich bie Gin= wohnerschaft zu richten haben wird.

Der Hospitalkasse werden 8 fl. für ein Ries Spitalgelbquittungen in Ausgabe befretirt Für Taglöhne u. f. w. werben 20 ff. 4 fr. angewiesen. Der Sparkaffenverwalter legt fammtliche Urfunden über bie in der letten Beit angelegten Rapitalien vor, welche geprüft und aufbewahrt wurden. Schlieflich wurden

noch mehrere Fahrnisversicherungsanträge gutgeheißen.

Bermischte Nachrichten.

Bonn, 23. Febr. Drei Gifenbahnbedienftete find heute verungludt. In Bingerbrud überfuhr eine Mangirmaschine einen Bremfer und schnitt seinen Leib mitten durch; auf Station Friedrich-Wilhelmshütte wurden zwei andere Leute ebenfalls überfahren; Giner blieb fofort todt, bem Anderen sind beide Fuße abgeschnitten.

-- Ein herzzerreißender Unglücksfall wird aus ber Proving Oberhessen (Darmstadt) gemeldet. Zehn Konfirmandenkinder aus einem Dertchen bei Homberg a. b. D. hatten sich am 22. Febr. des Morgens zur Konfirmandenstunde auf ben Weg nach dem erwähnten Pfarrdorf begeben. Alls fie zur gewohnten Zeit, ja selbst bis zum Albend nicht zurückgekommen waren, wurden von den angsterfüllten Angehörigen der Vermißten Nachforschungen nach ihnen angestellt. Das Resultat war ein entsetzliches. Die Kinder waren auf dem Gis der Ohm ihrem Ziele Homberg entgegengeeilt, waren eingebrochen und jämmtliche Konfirmanden hatten ihren Tod gefunden.

— In Smyrna hat sich am 9. Februar ein großes Unglück zugetragen. Das am Meeresufer auf Pfählen errichtete Kaffechaus Kivoto brach mährend einer Vorstellung, welche eine Alfrobaten-Gesellschaft gab, unter bem Druck ber Zuschauermenge Abends 10 Uhr plötzlich zusammen. Es waren nur 108 Gintrittskarten ausgegeben worden, Die Zahl ber Zuschauer betrug aber 200. Binnen wenigen Minuten war bas gange Gebaube im Waffer verschwunden. Mur wenige Personen, bie ben Ausgangen und ben Tenftern nahe geftanden, vermochten fich herausspringend und schwimmend zu retten. Dem entsetzlichen Schrei, ber beim Zusammenbruch erkönte, folgte alsbald Todtenstille. Erst am Morgen konnte man die Leichen der Ertrunkenen herausschaffen. Alle übrigen am Strande über dem Waffer auf Pfählen erbanten Kaffeehäuser sind polizeilich geschlossen worden.

- In einer Wirthschaft waren mehrere Solbaten beifammen und erzählten einander bon einer Schlacht, welche fie mitgemacht hatten. "Ich bin — fagte ber Gine — fo mit bem blauen Auge bavon gekommen, indem ich nur einen Sieb in die Schulter erhielt." "Kamerad -- fagte ein Zweiter - bei mir ist es auch noch so leidlich abgegangen, ich bekam blos einen gefährlichen Schuß in die Waden." "Run — hob ber Wirth breinredend an - ift benn nicht ein Dritter ba, ber einen Stich bekommen hat? "D ja - war die einstimmige Antwort - fostet nur Euren 23 cin!"

Geld: Cours.

Preug. Friedrichsb'or fl. 9 57-58 Bistolen

12/13 4. 17 helps and but I see a. ...

20-Franken-Stude fl. 9 201/2-211/2 Englische Sovereigns fl.11 48-50 Ruffische Imperiales fl. 9 40-42 Dollars in Golb. fl. 2 25-26

fte hintrat. "Rommt Ihr endlich? Sa, so ift es boch war!" - wrach fie mit tiefer, bebenber Stimme. "Bater!" - rief Gottfried, indem er erschrocken zurückfuhr.

Bleib. Du Bube!" - rief ber Aldermann, benn er war es, mit furchtbar brobenber Stimme. - "Bleib, feinen Schritt gurud, ebe ich es Dir fage" - und er erfaßte ibn mit eiferner Rraft am Urme. Er versuchte mit seinen Augen die Dunkelheit ber Racht zu burch=

bringen, um ben beiden gitternd daftebenden Menschen mit einem einzigen Blicke all feine Gedanten und feinen Willen zu verfünden, aber es war zu finfter. Das schwere, tiefe, fast feuchende Athmen feiner Bruft verrieth bas gewaltige Stürmen in seinem Innern.

Co, beute habt Ihr Guch gum legten Dale gesprochen" prefte er endlich mit größter Anftrengung hervor. - "Jest fomm, Du Bube!" und er zog Gottfried gewaltsam mit fich burch ben Garten, burch bie Pforte in fein Saus, ohne bie Sand von bem Urme logulaffen.

Willenlos folgte ihm Gottfried. Die plögliche Ueberraschung, ber Schred hatte ihm alle Rraft geraubt. Erft als fie im Bimmer angetommen waren, ließ ibn fein Bater frei. Er trat bicht vor ibn bin, blidte ihm mit vor Born gerötheten Wangen und ftarr in bie Augen, und ichien nach Worten zu ringen, aber er brachte feines hervor. Dit auf bem Ruden gefreugten Urmen schritt er im Zimmer auf und ab,

Obrigkeilliche Bekannlmachangen und Privalanzeigen.

Bekanntmachung.

Mro. 2888. Seiler Georg Friedrich Bobel von Nieber-Emmenbingen hat sich im Jähre 1851 nach Amerika begeben, und feit 1855 ift teinerlei Machricht mehr von ihm in seiner Heimathsgemeinbe eingetroffen.

Derfelbe wird aufgeforbert, binnen Jahres: frift fich bei und zu melben, anbernfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen heitsleiftung in Befitz gegeben wurbe.

Emmendingen, 20. Februar 1873.

Gr. Umtsgericht. v. Rotteck

Samstag, den 1. März d. J., für dieselben in Wien besorgt. Abends 5 Uhr,

wird in ber städtischen Kiesgrube eine Parthie Cand öffentlich versteigert. Emmendingen, 27. Februar 1873.

Bürgermeisteramt. Wengler.

Dienstag, den 4. März d. 3., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer daselbst die Herstellung einer fleinen Bewölbbrucke und 4 kleinere Wafferschleußen, veranschlagt

a. der Brücke:

Maurerarbeit 106 fl. — fr. Steinhauerarbeit . . . 27 , 34 h. der Schleußen: Maurerarbeit 25 , 53 Steinhauerarbeit . . . 79 " 9 " 22 " Schmiedarbeit 10 " 48

Summa 274 fl. 36 fr. Beichnungen und Bedingungen liegen inzwischen zur Ginsicht in hiesigem Rathszimmer auf.

Nimburg, den 25. Februar 1873. Das Bürgermeisteramt. Schneiber.

Gänzlicher Ausverkauf

Wegen bevorstehender Aenderung meines Geschäftes werde ich mein in der Person des Bleichers Raiser von großes Lager in allen Sorten Tuch. Buxfinsu.Manufakturwaaren während der nächsten zwei Monate gänzlich liquidiren und zu fabelhaft welcher sich der allgemeinen Achtung seiner billigen Preisen verkaufen. Eine große Mitbürger erfreut, von jeglichem Verbacht Parthie älterer Sachen unter bem gereinigt worden; es wurde ihm beghalb Kostenpreise. Nur solange der Vor= rath reicht, verkaufe ich zu wirklichen 42-tägige Haft, wosür nach unseren Ge-Spottpreisen.

Publikum und Umgebung zu ge= verdient. neigtem Zuspruche.

Salomon Baach, früher

B. Wolf's Wwc. Renzingen.

Vorläufige Anzeige. Extrazug zur Wiener Weltausstellung.

In Monat Juni o. J. geht ein Extrazug von Rarlerube über Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Augsburg, Munchen, Salzburg zur Weltausstellung nach Wien ab.

Un bem noch näher zu bestimmenden Tage findet ungefähr eine Stunde nach Eintreffen ber erften Morgenzüge von Mannheim, Beidelberg, Bruchfal, Freiburg, Emmendingen, Lahr, Offenburg, Rehl, Strafburg, Achern, Buhl, Baben, seinen muthmaßlichen Erben gegen Sicher: Raftatt bie Abfahrt bes Extrazuges ab Rarlsruhe statt, so bag für bie von hier entfernt wohnenden Theilnehmer am Extrazuge jeder unnöthige Aufenthalt vermindert und benfelben eine prompte Weiterbeforderung zu Theil werden wird.

Einstweilige Vormerkungen (ohne Berbindlichkeit für die sich Unmelbenden) auf II. und III. Wagenklaffe nimmt ber Unterzeichnete entgegen.

Gleichzeitig wird auf Wunsch ber Theilnehmer am Extrazuge im Voraus Quartier

Nähere Prospette, in welchen auch die bedeutend ermäßigten Fahrpreise (für die Reise nach und von Wien nach Karls: ruhe zuruck) befannt gemacht werben, gelangen im Monat Marz zur Ausgabe.

Der Unternehmer: W. Gutekunst in Karlsrühe. Rarlfriedrichsftrage Mro. 19.

Brücken= u. Schleußen= Bau=Versteigerung. Epileptische Krämpse (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin jetzt Louisenstrasse 54. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Geld auszuleihen: Beim Spitalfond Wald: firch find

sogleich und

1500 fl.

bis zum I. April b. 3. gegen gesetliche Berficherung jum Ausleihen bereit. Waldfirch, 20 Kebruar 1872.

> Spitalverwaltung. Weik.

Köndringen im Februar 1873. Um 27. August 1872 wurde ber ledige Gustav Schuhmacher von Könb: ringen so bedeutend verlett, daß er balb barauf starb. Auf beffen Ausfage bin murbe Johann Jatob Megner, verh. Burger und Landwirth von Köndringen sofort verhaftet und mußte im Umtsgefängniß in Emmendingen 42 Tage sitzen, worauf er wegen Beweismangel auf freien Fuß gesetzt

Kürzlich wurde nun der wirkliche Thäter Rengingen ermittelt und verhaftet; berselbe war geständig, schützte jedoch Noth= wehr vor und wurde dann wieder entlassen.

Daburch ist Johann Jakob Megner, warme Theilnahme gezollt, die er — wenn man die schwere Heimsuchung burch eine setzen keine Entschädigung verlangt werden Ich empfehle mich einem hiesigen kann, in Betracht zieht — in vollem Maße

> Bäcker Rehm Wittwe von Emmendingen empfiehlt sich als Röckin

für hier und auswärts.

Freitag den 7. März wird am Nathhaus

dahier eine Fahr-

nißversteigerung abgehalten, wo vorkommt:

1 Glastaften, 1 Labentisch,

1 Schreibtisch mit Schubladen,

1 runder Tijch zum Zusammenlegen,

1 Chiffonier, 1 Rleiderkasten,

1 Betistatt mit Matrazze,

1 verschließbarer Schreibpult mit Schubladen, und sonst noch verschiedener Hausrath.

Bei Unterzeichnetem fann ein ordentlicher Bursche in die Lehre treten.

Buchbinder Frühlich.

Im Verlage von A. H. PAYNE in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche Volks-Zeichen-Schule

für Schule und Haus in Heften zu 21/2 Sgr. Jedes Heft bringt sechs Vorlage-Blätter, so dass also ein Vorlage-Blatt noch unter einem halben Groschen zu stehen kommt. Dem fleissigen Schüler eröffnet dieses Werk ein sehr weites Feld, da nach und nach, in Zwischenräumen von circa 14 Tagen, zusammen 36 solche Hefte erscheinen und den Schüler damit auf eine ehr ansehnliche Stufe des Könnens bringen werden.

Eltern und Vormünder sollten nicht verfehlen, das Werk strebsamen Knaben in die Hand zu geben.

Kindsmädchen

wird auf Ditern gesucht. Bon wem faat bas Kontor d. Bl.

Bestellungen ifind auswarts bei Raiferl. Pofts anstalten und in bief. Boftbegirf bei ben Boft= boten ju 88 fr. viertel= jährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werben mit 18 fr. die gesp. Zeite berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sams

Jutelligenz- und Perkundigungsblatt

für die Remter Ammendingen, Stenheim, Breisach und Waldkirch.

Nto. 27.

Dienstag, ben 4. März

1873.

Aus Berfailles!

Abermals geht ber kleine Prasident von Frankreich siegreich aus ben parlamentarischen Rampfen hervor, mit benen fich bie französische Nationalversammlung amusirt, beren Kern stets bie Frage bilbet, ob Frankreich eine Nepublik bleiben, ober zur Monarchie zurucklehren soll. In hundert Bariationen gehen die Berren Gefetgeber um biefe Frage herum, fie fest auzugreifen, bazu fehlt ter Muth und bie paffende Gelegenheit. Gine Borbedingung scheint ben Monarchisten die Versöhnung der beiben königlichen Linien, die durch die Revolution von 1830 und 1848 auf die Seite geworfen wurden. Haben sich seither die Legitimisten ober Anhänger des Herzogs von Borbeaux Muhe gegeben, Die Orleanisten von ber Pflicht zu überzeugen, sich bem Herzog von Borbeaux als dem echten Haupte ber bourbonischen Gesammtfamilie zu unterwerfen, so hat neuestens ein Orleanist, ein Bischof, einer von benen, welche bie Unfehlbarkeit bes Papstes bekampften und fich bann gehorfam fügten, Herr Dupanloup, auch bekannt burch feinen Widerstand gegen vernünftigen Bolksunterricht und burch fein brustes Absageschreiben an die Atabemie, als biefe ein nicht korrett gläubiges neues Mitglied mählte, versucht, ben Bergog von Borbeaux zu bestimmen, ben Orleanisten einen Schritt entgegenzuthun. Bekanntlich symbolifiren fich bie Streitigkeiten zwischen beiben Prätenbentenlinien in ber weißen, alt bourbonischen Fabne und ber Tritolore, von benen bie erftere bas reine legitimiftische, echt katholische und aristokratische Prinzip darstellt, die andere mit bürgerlichem Blut, etwas Nevolutionsschminke und einer ganz Kleinen Beigabe von religiöser Dulbsamkeit gefärbt ift. Dubanloup hoffte, wohl traft seines geistlichen Ausehens, ben Bergog bon Bordeaux gegen die Trifolore milber stimmen zu konnen, aber vergebens. Der bick Herzog antwortete ihm fromm, stolz auf sein Recht und nicht ohne witige Anspielungen auf Dupanloups eigene Bergangenheit, bag es bei ber weißen Fahne fein Bischof schlagenden Grunde Herrn Dupanloup noch zum ein= gefleischten Legitimisten machen, ba er ja schon auf bem Wege dahin ist.

Neben ber nun schon ein bugenbmal als Secschlange ausposaunten Aussohnung ber Orleans und bes echten Bourbon hoffen die Orleanisten, daß ber Herzog von Borbeaux nicht un= sterblich sei. Er ist ja der lette Sproß ber allseitig entthronten wenn sie abermals die Beute keder revolutionarer Parteien werden Bourbonenfamilie in der frangofischen Linie und sein Tob wurde | follte, und bann wird es ber Staatsstreich sein, ber bas Land ben Thron Frankreichs bem legitimen Auspruche von selbst auf wieder aufrichtet, falls sich in einer ber Pratendenfamilien ein ben Grafen von Paris übertragen. Diese Hoffnung ist zwar | Mann findet, der Klugkeit, Muth und Berrichlust genug besitzt, nicht tröstlich, benn ber Herzog von Borbeaux steht noch in einem | um ihn zu wagen.

Lebensalter (geb. 1820), bei bem auf nahen Tob nicht zu spekuliren ift, aber fterblich find wir ja alle, und ben 53-jahrigen Bratenbenten tounte Gott vielleicht nach Maßgabe seiner Beiligkeit früher berufen wollen, als nach bem Laufe ber Natur mahrscheinlich ift. Somit ziehen die f. g. monarchischen Parteien, zu benen man bei biefem Beftreben auch die Cafariften, bie Anhanger ber Rapoleoniben, zählen tann, die Konstituirung Frankreichs möglichst hinaus, und wollte herr Thiers in feiner Botschaft bie bermalen nur provisorisch bestehende Republit als befinitiv zu tonstituirenbe anerkannt wiffen, fo thun ihm nun bie Orleanisten ben Gefallen, barauf einzugehen, aber mit dem Zusat, daß die Republit zwar befinitive Staatsform für Frankreich fein folle, aber nur provisorisch, und machen so aus ber befinitiven provisorischen Republik eine provisorische befinitive Republik. Das ist sicher sehr geistreich, ob es aber gerade jur Wohlfahrt ber Frangofen ausschlägt, ob bas Glück bes Landes bei folchen Subtilitäten, für welche hochstens die Atademiter ein Verstandniß besitzen, befördert wird, ift eine anbere Frage.

Das Spiel, welches die Franzosen mit ber befinitiven Ronflitnirung ihres Staats treiben, lagt febr beforgen, bag irgend ein Greigniß bas vielgeprüfte Land vor einen Berg ftellt. Bor 2 Jahren waren fie noch fehr angftlich um bie Gefundheit ihres Prafibenten, sie fanben, bag ein Mann in ben siebziger Jahren feine große Garantie für ausbauernbe Kraft und langes Leben gibt. Seither haben fie fich an ben alten Beren gewöhnt, bag sie sogar nicht mehr baran benten, baß ein um 2 Jahre alter gewordener, schwer belafteter Greis noch weniger Sicherheit für Leben und Gesundheit gibt, als dies früher ber Fall mar. Rommt eine Krisis, so wird sie Frankreich taum in befferer Berfassung finden, als Spanien es ift, seit Amabens bie Krone niedergelegt und ben Parteien, benen ber Burger-Krieg und bie Militar-Revolution ja ohnehin gewohnte Staatserreignisse find, erlaubt hat, Bewenden behalte, und es steht zu hoffen, daß seine für einen | fich noch ungestörter als seither zu bekämpfen, wer in Spanien regieren burfe. Borerst bewahrheitet sich indeß, mas mit Herrn Thiers schon langst alle einsichtigen Polititer voraussagten, baß bie Republik in Frankreich bestehen bleiben werde, und burch fein Votum ber Nationalversammlung zu Versailles abgethan zu werben vermoge. Ihr Grab wird fie erft bann finden, wenn fie unfähig sich zeigt, eine ftarte Regierung bauernd zu bestellen,

Die Nachbarn.

(Fortsetzung)

Finfter wie bie Nacht, in ber er baftand, blidte ihm bie Butunft entgegen, unheimlich finfter, und erft als er an bas offene Fenfter feiner Rammer trat und ihm ein heller Stern am himmel luftig entgegenschimmerte, erft ba tehrte bie hoffnung wieder in feine Bruft ein.

Nicht ohne Unruhe, wenn auch ohne Furcht, trat Gottsried am folgenden Morgen seinem Bater entgegen. Er war auf beffen Bestigkeit gefaßt. Aber mit feinem Worte, ja mit feinem Blide ermabnte Diefer bes am vorigen Abend Geschehenen. Er war ernft und ftill wie gewöhnlich. Niemand vermochte ihn anzusehen, welche heftigen leidenschaftlichen Sturme während ber Macht feine Bruft erschüttert hatten. Rur fein Geficht war etwas blaffer als gewöhnlich.

Und bennoch abnte Gottfried, was in feinem Innern vorging. Er fannte biefe eiferne Rube, fie mar bas fichere Beichen, bag er einen Entschluß gefaßt hatte, und bag biefer feft und unerschütterlich por feinem Beifte ftand. Worin biefer Entichluß beftand, vermochte er nicht zu errathen.

Der Adermann befahl einem Knechte, Die Bferbe anguschirren und ben Magen vorzufahren. Gottfried wartete, ob er seinen Bater wie gewöhnlich fahren folle, aber biefer wollte an biefem Tage felbft und allein fahren, Diemand wußte wohin. Ale er feiner Frau bie Sand

jum Abichied reichte, fprach er: "Ich werbe einige Tage fortbleiben, und es fann leicht fein, daß es noch etwas länger mabrt." Alber auch fle magte nicht, ihn zu fragen, wohin er fabre.

Dhne einen Blid auf seinen Sohn und bie Umftebenden ju werfen, flieg er in ben bereit ftebenben Wagen, in bie Linke nahm er bie Bugel. Die rechte ergriff bie Beitsche, und fort ging es in rafchem wilden Trabe von dem Sofe die Beerstraße entlang. Erft jeht, ale er allein und unbeachtet war, ließ er feiner bufteven, unwilligen Stimmung, welche er bis babin mit aller Gewalt beberricht hatte, freien Lauf. Seine Mugen blickten funtelnd und gornig, um feinen Mund jog fich ein bitteres Lächeln und feinen Lippen entfuhren bie Borte: "Sa bas Madden meines ärgften Feindes, Die Schwefter bes verhaften Burfden!" - Er ichwang bie Beitsche mitleibslos über bie Baule, als ob er burch ben rafenden Lauf berfelben feinen eigenen Getanfen und finfteren Bildern zu entflieben vermöchte.

Mit langen Bliden hatte feine Frau ihm nachgeschaut, bis er ihren Augen entschwunden mar. Gie wußte nicht, mas zwischen ibm und Gottfried vorgefallen, aber aus feinem gangen Befen mertte fle, bag in feinem Innern etwas vorging. Beforgt Das aupt fouttelnb, forittffe in bas Bimmer gurud.

"Bobin mag ber Bater nur gefahren fein?" - fragte fle ihren Sobn, ber ihr ichweigend gefolgt war. - Gr will mehrere Tage fortbleiben, ich begreife nicht, was er vorhaben mag."

Medaftion, Drud und Berlag von A. Dolter in Emmenbingen,